

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 31 (1955-1956)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Wiedersehen mit dem Beruf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072324>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

WIEDERSEHEN  
MIT DEM BERUF  
von \*\*

Kurz nach meinem 45. Geburtstag sah ich mich vor die Notwendigkeit gestellt, mir wieder eine Stelle zu suchen, nachdem mir das Schicksal das Glück geschenkt hatte, mich zehn Jahre lang vor allem meiner kleinen Familie und meinem Haushalt widmen zu können. Es erleichterte mir diesen Schritt gewaltig, daß ich erstens eine ungetrübte Erinnerung hatte an eine fünfzehnjährige Sekretärinnen-tätigkeit, und daß mich mein Mann an seinen geschäftlichen Freuden und Sorgen immer hatte teilnehmen lassen. Und dann hatte ich ja eigentlich zwei Jahre lang ganz gut gewußt, wohin der Weg führen würde. Dafür, daß ich den liebevoll schonenden Ratschlägen meiner Angehörigen mehr Gehör geschenkt hatte als der unbequemen, aber zuverlässigen Stimme der eigenen Vernunft, mußte ich nun natürlich – ich hätte es aus Erfahrung wissen können – bezahlen. Denn auch auf meiner Stellensuche spielten die ominösen paar Jährlein über 40 eine unverdient wichtige Rolle, trotz ausgezeichneter Zeugnisse und Referenzen, und trotz des Mangels an Arbeitskräften.

Nachdem mich eine Reihe von Absagen ziemlich deprimiert hatten, blieb mir schließlich aber doch sogar die Wahl zwischen zwei Stellen. Das Kopfzerbrechen, das mir diese Wahl verursachte, zeigte mir, daß ich eben weder fünfundzwanzig war, noch wie als Fünfundzwanzigjährige urteilte.

Da war auf der einen Seite ein höchst anregender, ungewöhnlich vielseitiger Posten, ein Arbeitsgebiet, das mich von vornherein interessierte. Dagegen aber stand: eine durchschnittliche Stelle als Sekretärin des Chefs, eine Branche, die mir nichts sagte, und erst noch 80 Franken weniger Gehalt. Und da sollte die Wahl schwer fallen? Ja, wenn die bewußte Stimme der Vernunft und das manchmal hin-

derliche Verantwortungsgefühl, das mich seit einigen Jahren häufiger befällt, nicht gewesen wären! Der «Posten» würde eine lange Einführungszeit auf Kosten der Firma bedingen; ich hätte mich mit Problemen auseinanderzusetzen, die mich allerdings außerordentlich interessierten, die sich aber auch nicht nach Büroschluß einfach wieder abschütteln ließen. Durfte ich die Firma dem Risiko aussetzen, den Posten vielleicht schon nach wenigen Jahren wieder neu besetzen zu müssen, falls ich nicht dabei bleiben wollte oder konnte? Durfte ich aber auch mich meiner Familie so weit entziehen, wie es allein schon die häufige Abwesenheit von mir verlangen würde?

So blieb mir doch eigentlich gar nichts anderes übrig, als in meinen Grenzen zu bleiben, den persönlichen Ehrgeiz zurückzustellen und – eben die «Stelle» zu wählen. Als ich diesen Entschluß gefaßt hatte, löste sich – wie schon einmal in einer ähnlichen Situation – auch das damit zusammenhängende andere Problem und ich fand über Nacht die getreue Hausangestellte, die seither unsern Haushalt ein Heim bleiben läßt.

Der Anfang freilich war bitter. Hatte ich eigentlich die herrliche Freiheit im Tun und Lassen einer Hausfrau jemals genug geschätzt? Hatte ich überhaupt gewußt, wie kurzweilig und lebendig die durch tausend Störungen unterbrochene Arbeit in Haus und Garten ist? Wie unvergleichlich kostbar der Moment, da ein heimkehrendes Schulkind die Türe mit dem schallenden Ruf «Mami» zuschlägt, den Schultornister in eine Ecke wirft und ein Stück Brot «mit tick Anke druf» fordert?

Noch selten im Leben bin ich so klein geworden, wie in der ersten Woche meiner neuen Tätigkeit, gedemütigt von den vielen kleinen Niederlagen des Tages. Bald hatte ich mich in der Registratur nicht zurechtgefunden, bald hatte ich einen Brief falsch gestempelt, zu wenig Durchschläge oder in einer falschen Farbe gemacht, oder gar einen Tippfehler übersehen, der auch in der ärgsten Hetze einen unbarmherzig durchgestrichenen Brief zur Folge hatte. Und auch da mußte ich erleben, daß man sogar als ehemalige Wettstenographin so aus der Übung kommen kann, daß einem ein schnelles Diktat aus der Fassung bringt.

Ein gewisses Maß an Selbstkritik und Einfühlungsvermögen, das mir meine 45 Lebensbeziehungsweise 22 Ehejahre wohl oder übel beigebracht hatten, hinderte mich immerhin



## Der interessante *Therma*-Kühlschrank

**Interessant ist der komfortable Innenausbau** mit der griffbereiten «Füll-türe». Butterfach, Eierfach, Flaschenhalter, Gemüseschublade, Fleisch-fach, Tiefkühlabteil, Innenbeleuchtung.

**Interessant ist die hohe Leistung** des hermetisch gekapselten Therma-Rotationskompressors mit aussenliegendem Stator. Schweizer Fabrikat. Therma-Patent. Sparsamster Stromverbrauch.

**Interessant ist die Garantie: 5 Jahre**

**Interessant ist der Preis: Fr. 980.-**  
für das Modell R 12, 120 Liter Inhalt.

Interessant sind die günstigen Zahlungsbedingungen, zum Beispiel pro Monat Fr. 50.—

***Therma*** der interessante Kühlschrank für Sie

**Therma** AG Schwanden GL  
KÄLTEBÜRO ZÜRICH 6/42  
Hofwiesenstrasse 141  
Telephon 051 / 26 16 06

Büros und Ausstellungen:  
Zürich: Beethovenstrasse 20  
(Claridenhof)  
Bern: Monbijoustrasse 47  
Lausanne: 1, rue Beau Séjour  
Genf: 13, rue Rôtisserie

Vorführung und Verkauf durch Elektro-Fachgeschäfte und Elektrizitätswerke

Zarte Harmonie  
in Nylonplissé  
mit aparter Stickerei

typisch für

*Vollmoeller*

Nachthemd N 9187  
und Deshabillé N 9187

Es gibt viele Gründe, stets VOLLMOELLER zu verlangen

WIRKWARENFABRIK VOLLMOELLER AG., USTER

daran, einfach als Schikane und bürokratische Pedanterie abzutun, was ich schließlich meiner eigenen anfängerhaften Unzulänglichkeit zu verdanken hatte. – Übrigens sah ich bald genug ein, woher die überreizte Atmosphäre im ganzen Betrieb und das Mißtrauen der «Neuen» gegenüber kam: vom häufigen Wechsel meiner Vorgängerinnen, von denen keine so recht über das Einarbeitungsstadium herausgekommen war, so daß die liegengebliebene Arbeit sich zu unübersehbaren Haufen gestaut hatte. Ich glaube beinahe, es war so etwas wie der mütterliche Trieb, zu beruhigen und zu ordnen, der mich festhielt, sogar als mir nochmals der seinerzeit ausgeschlagene Posten angeboten wurde.

Das Durchhalten hat sich im ganzen genommen gelohnt – und zwar auch für den Arbeitgeber. Was mich anbelangt, so entschädigen mich für viele Nachteile drei für eine verheiratete Angestellte eigentlich beispielhafte Vorzüge: ein kurzer Arbeitsweg, der meiner Familie zugute kommt; ein eigenes Büro als kostbarer Ersatz für das eigene Reich daheim, und ein freier Nachmittag neben dem Samstagnachmittag. Mit diesem freien Nachmittag, der mir allerdings am Gehalt in genau berechneten Franken und Rappen abgezogen wird, macht nicht einmal die Firma ein schlechtes Geschäft. Denn niemals brauche ich bezahlte Freizeit für den Coiffeur oder den Zahnarzt, oder bin ich abgehetzt, weil ich entweder in der kurzen halben Stunde nach Büroschluß oder in der Mittagspause einer Bluse oder einem Geburtstagsgeschenk nachrennen muß. Läßt sich wirklich einmal eine Besorgung nur

in der Arbeitszeit machen, dann hole ich die verlorene Zeit unfehlbar am freien Nachmittag wieder ein.

Als drei Monate nach meinem Eintritt (schon wieder!) ein Bürofräulein ersetzt werden mußte, da fiel die Wahl wieder auf eine verheiratete Frau mittleren Alters. Eine weitere Angestellte mußte nach ihrem Weggang gar nicht mehr ersetzt werden. Das beweist natürlich nur, wie kostspielig ein häufiger Personalwechsel ist; in unserm konkreten Fall aber vielleicht doch auch, daß wir aus unserer Hausfrauenerfahrung heraus einen etwas stärker entwickelten Ordnungssinn haben, der uns einfach dazu treibt, auch die kleinen Dinge zu erledigen, bevor sie sich zu Haufen stauen. Mir persönlich ist es dafür allerdings schon passiert, daß ich mitten in ein heikles Diktat oder eine knifflige statistische Arbeit hinein einen dringenden Telephonanruf bekam («Nur wenn es wirklich wichtig und dringend ist, darfst Du mir telephonieren, Kind»): «Mami, es sind drei Kinder zu mir gekommen, darf ich etwas aus der Schoggischublade haben, wir machen nämlich Spiele mit Preisen?»

Schon heute kann ich den Moment absehen, wo mein Mitverdienen nicht mehr absolut nötig sein wird. Aber inzwischen habe ich gesehen, was für Folgen der allzu häufige Personalwechsel in einem Betrieb hat, und ich werde meinen Chef nicht in einem Moment im Stich lassen, wo Ersatz schwer zu finden ist. Abgesehen davon: es würde mir eigentlich schwer fallen, mein freundliches Büro mit den so mühevoll aufgeräumten Schubladen und Fächern zu verlassen.



Die Türkei schickt uns jeden Herbst frischgeerntete Haselnüsse. Zusammen mit Mandeln bilden sie einen Bestandteil von

**NUSSA**

Speisefett mit Haselnüssen und Mandeln

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG. Rapperswil

## India Store

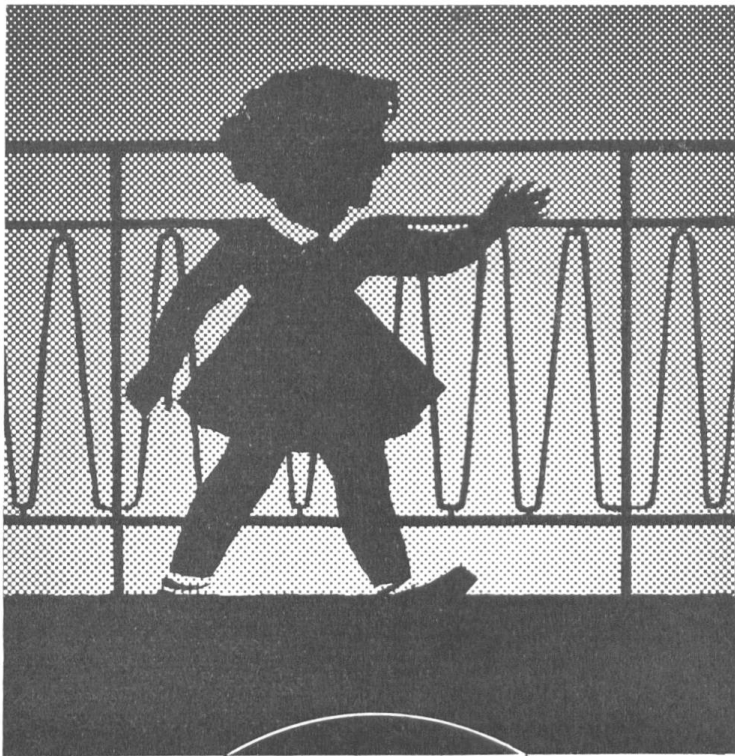
Frau Eva W. Walter, Zürich 1, Telephon 34 55 00  
Schnoffelgasse 3 (Rüdenplatz)  
(Seitengasse Limmatquai 46 abzweigend)

zeigt Ihnen

### Indische Volkskunst

Von golddurchwirkten Seidenschals, Abendtaschen, Gürteln, Sandalen und Schmuck bis zur handgewobenen Decke und ziselierten Vase finden Sie auch viele praktische Geschenke für das Haus und den persönlichen Gebrauch

Direkter Import aus Indien



*Ein starkes Geländer*

gibt festen Halt und dient der Sicherheit — wie die Lebensversicherung, diese planmässige Vorsorge für die eigene Zukunft, für die Familie, für die Kinder.

**Versichere Dein Leben!**

## 43000 Waisenkinder

leben in der Schweiz, die ernährt, gekleidet, erzogen und ausgebildet werden müssen. Wie soll für sie gesorgt werden? Wichtig ist vor allem, dass die Mutter die Kleinen richtig betreuen kann, ohne schon nach kurzer Zeit einem mühsamen Erwerb nachgehen zu müssen. Entscheidende Hilfe erhält die Mutter durch die zweckmässige Vorsorge, die der Vater mit dem rechtzeitigen Abschluss von Lebensversicherungen für seine Familie geschaffen hat.

\*

Der fachlich geschulte Versicherungsvertreter wird Ihnen gerne raten, welche Form der Lebensversicherung Ihren Verhältnissen am besten entspricht und Ihre Wünsche erfüllt.